

Karaoke-Express

Ebenso ungewöhnlich wie in Fulvio De Simonis Linien zeigt sich die erste Pershing 140 im Inneren. Der asiatische „Chorusline“-Eigner wollte kein Marmor, keine Sonnenliegen und statt der Eignersuite auf dem Hauptdeck eine Karaokebar.

Text Clare Mahon, Sören Gehlhaus Fotos Alberto Cocchi



Nashorn auf der Jagd:
Vier Sechszylinder aus
MTUs 2000er-Serie wirken
mit insgesamt 7756 Kilowatt
Leistung auf zwei lenkbare
und zwei feste Waterjets.
Topspeed: 38 Knoten.



Ein Rhino-Chaser, das ist ein Surfboard, mit dem Wellenreiter die ganz großen Wellen bezwingen. Bezogen auf die Pershing 140 muss das Bild des „Nashornjägers“ um 180 Grad gewendet werden. Denn rein optisch ist die 43 Meter lange „Chorusline“ das Rhinozeros und noch dazu eines, das selbst auf der Jagd ist: nach hohen Geschwindigkeiten sowie dem Maximum an Komfort und Entertainmentspaß.

Als Fulvio De Simoni das Alu-Monocoque der 140 auf dem Papier erstmals in Form brachte, hatte der italienische Designer eher einen Gran Turismo auf Steroiden im Sinn.

De Simoni und Pershing – seit 1985 sind Designer und Werft unzertrennbar. Über die Jahre passte De Simoni die Pershing-Linien permanent an, behielt

aber immer den markenspezifischen, unverwechselbaren Look bei. „Pershing-Yachten sahen nie klassisch oder konservativ aus, das sollen sie auch gar nicht“, sagt De Simoni. „Sie sind schnell und aggressiv, gemacht für Personen, die mit dem, was sie tun und besitzen, aus der Masse herausstechen möchten.“

Vor der Gestaltung der bislang größten Pershing erforschte die italienische Werft zunächst die Bedürfnisse ihrer Eigner. Heraus kam, dass diese unter großem Zeitdruck stehen und ihre Yachten eher für verlängerte Wochenendtrips als für ausgedehnte Touren nutzen. Außerdem soll ihre Yacht den eigenen Stil nach außen tragen. „Pershing-Eigner leben so, wie es ihnen gefällt“, fasst es der Designer ganz treffend zusammen. Um die markante Pershing-Erscheinung ohne

Vernachlässigung von Komfortaspekten beizubehalten, legte De Simoni besonderes Augenmerk auf das Vordeck der 140. „Die Herausforderung bestand darin, hier einen Loungebereich unter Bewahrung der sportlichen Linien zu kreieren.“ Die Lösung ist eine Sitzgruppe mit Spa-Pool, die in Fahrt Schiebeluken überdecken, was den Eindruck eines Flushdecks erzeugt. Kurz hinter dem Steven fährt ein Sonnenschutz-Hardtop wie ein Cabriodach hoch, nur einer der vielen Automobilverweise.

De Simoni wollte, dass die Pershing 140 aus der Ferne und aus allen Blickwinkeln sofort erkennbar ist, und verpasste ihr ein „Gesicht“, wie er es nennt. Das tat er in ähnlicher Form bereits bei Rossinavis „Aurora“, neu ist der Kühlergrill, aus dem ein Bugmast inklusive Positionslicht ent-

springt. Genauso eindeutig und selbstbewusst, wie sich „Chorusline“ über das Äußere als neues Pershing-Flaggschiff positioniert, präsentiert sich das asiatisch-europäische Interior von Edith Ho. Die Galeristin wuchs in Frankreich auf und lernte

in Fernost den Broker Edwin Ho kennen. Ihr Mann verkaufte dem „Chorusline“-Eigner sieben Yachten innerhalb von neun Jahren und vermittelte ihn an Edith, als der Wunsch nach einem individuellen Interior für die 140 aufkam. Sie hatte zwar

bis dato noch nie Innenräume, geschweige denn die einer Yacht, gestaltet, brachte laut Edwin aber den nötigen Geschmack und kulturellen Hintergrund mit.

Hauptberuflich betreibt Edith Ho eine Galerie für zeitgenössische Kunst, die



Cockpitvariationen: Sundeck-Steuerstand mit Display-Windschutzscheiben-Hybrid, der heruntergefahren die Steuersysteme schützt. Das Achterdeck trennen drei Stufen vom Speisebereich, den zwei von Pershings X-Modellen bekannte Bogen flankieren.



Kunstvoll: Sofas von Roche Bobois im Hauptsalon und ein Gemälde von Julien Calot. Laeti de Flo malte mit Nagellack (unten).

„Gallery des Artistes“ mit Dependancen in Kuala Lumpur und Hongkong. Da der Eigner während der Findungsphase beruflich sehr stark eingebunden war, gab er ihr lediglich die Interior-Maßgabe „Happy family“ mit auf den Weg. Als die Galeristin sich nach seiner Lieblingsfarbe erkundigte, kam zurück: no time. „Man

kann durchaus sagen, dass ich Carte blanche erhielt“, sagt Edith Ho lachend. Es folgte das intensive Studium diverser Yachtmagazine. „Dennoch“, erinnert sie sich, „nichts über den Eigergeschmack zu wissen machte das ganze Vorhaben etwas beängstigend.“ Ho wählte sich auf der sicheren Seite, indem sie das

Interior um blaue Farbtöne herum anlegte. „Für mich war es wie ein Puzzle, ein Teil führte zum anderen, und so kam das Ganze allmählich zusammen.“ Ihr Besuch bei Pershing in Italien brachte sie mit Costanza Pazzi zusammen, einer Projektarchitektin der Ferretti-Gruppe, zu der Pershing seit 1998 gehört. Die kreativen Köpfe legten Materialien fest und erstellten Moodboards. „Ich bin Französin, also wollte ich französische Marken für die losen Möbel haben, Costanza ist Italienerin, also schlug sie immer wieder Minotti, Flexform und B&B Italia vor“, erinnert sich Ho. Trotz der unterschiedlichen Ansätze genossen beide Frauen den Designprozess. „Die Zusammenarbeit mit Edith war einfach, weil sie in vielen Bereichen talentiert, aufgeschlossen und sehr organisiert war“, lobt Pazzi. „Sie hörte immer auf Ratschläge und berücksichtigte unsere Überlegungen. Wir hatten eine ausgezeichnete Zeit.“

Styling: Italien versus Frankreich

Am Ende wählte Edith Ho Wohntextilien von Roche Bobois für den Hauptsalon



Edith Ho lebt seit Jahrzehnten in Asien und weiß, was Eigner wollen – und was nicht

Erstlingswerk: Das Interior gestaltete die Hongkonger Galeristin Edith Ho. Die Französin erhielt Carte blanche, auch für die Bar mit Silber-Gold-Wand von Dacryl.

aus und stimmte die Kunstwerke auf die blaue Samtpolsterung ab. „Ich wollte Objekte, die sich in das Interiordesign einfügen, das liegt derzeit im Trend im asiatisch-pazifischen Raum. Nach den Sofas beschaffte ich Bilder oder gab sie in Auftrag bei den Künstlern Julien Calot, Laeti de Flo und Marie Kvasnik. Zeitgleich arbeitete ich mit Serge Lesage an Teppich-Einzelstücken.“ Edith Ho lebt seit mehreren Jahrzehnten im Fernen Osten und weiß, was asiatische Eigner wollen – und vor allem was nicht. „Ich sah sofort, dass die Werft zu viele Außenmöbel einplante, dazu noch die falsche Art: Sonnenliegen und Liegestühle. Chinesische Eigner aber mögen schattige Essbereiche mit solider Bestuhlung“, sagt Edith Ho selbstbewusst. Sie war sich ihrer Sache ziemlich sicher, bis Edwin eines Abends anrief und von einem der seltenen Treffen mit dem Eigner berichtete, bei dem ihr Mann die blauen Samtsofas erwähnte. „Der Eigner sagte, er würde nie auf etwas Blauem sitzen, weil es in der chinesischen Kultur irgendwie für Pech stehe“, erinnert sich Edith Ho.



Prompt lief die Telefonleitung nach Europa heiß. Es klingelte bei Roche Bobois, den Künstlern und dem Teppichweber. Der Tenor: „Geht mehr ins Grünliche!“ So wurde Türkis der dominierende Farb-

akzent. Im übertragenen Sinne grüner wurde „Chorusline“ durch eine weitere Vorgabe von Edith Ho: „Die Werftvorschläge beinhalteten viel Marmor und Stein, aber ich entschied mich stattdes-



Multimedia-Raum auf dem vorderen Hauptdeck: Der 88-Zoll-Bildschirm dient als Bordkino oder Karaoke-Monitor, daneben die Tagestoilette. Im Falle eines Verkaufs entsteht hier vorn das Eignerreich inklusive Bad, alle Anschlüsse sind vorhanden.



Unterdeck: Die Wassertropfen-Installation über dem Eignerbett lieferte Fuoriluogo Chrome Design, die Teppiche Serge Lesage.

sen für Tapeten von Pierre Frey in Silber- und Blau-Tönen. Ein Ingenieur sagte mir, dass ich die Yacht dadurch um sechs Tonnen erleichterte und der Höchstgeschwindigkeit minimal nach oben verhalf.“

Hauptdeck-Überraschung

Doch wirklich mit der Norm bricht das „Chorusline“-Interior auf dem vorderen Hauptdeck. Dort wo normalerweise ein Büro der Eignerkabine vorgeschaltet ist. „Wir nahmen das Layout seiner Riva 100' als Grundlage: Da er Musik und Kino liebt und seine Yachten nicht über Nacht nutzen wollte, planten wir die vorderen Räume für die Unterhaltung ein“, beschreibt Edwin Ho die besonderen Anforderungen seines Kunden. Tatsächlich wird auf „Chorusline“ aus dem Eignerbereich ein formelles Speisezimmer mit zwölf Sitzplätzen. Aber noch überraschender ist, dass sich dort, wo die Werft sich ein Bad auf voller Breite vorgestellt hatte, ein Multimedia-Raum mit der gesamten Aus-

stattung für ein Heimkino oder Karaoke befindet. „Da der Eigner seine Yachten regelmäßig wechselt und wir wollten, dass ‚Chorusline‘ ihren Wiederverkaufswert behält, ließen wir alle für ein Badezimmer benötigten Anschlüsse legen“,

erklärt Edwin Ho. Das Karaoke-Setup hat etwas Geniales an sich. Der Raum ist privat und doch geräumig sowie gut ausgeleuchtet. Bugwärts an die Wand schmiegt sich ein langes Sofa, während gegenüber ein Sony-Flachbildschirm mit



Helles Ambiente: Das Eignerbad liegt auf dem vorderen Unterdeck, Glasmosaiken von Sisis aus Ravenna zieren die Wände. Badewannen sucht man vergeblich.



Beachclub: Eigner und Gäste profitieren auf dem Unterdeck von einem 270-Grad-Panorama und Seitenbalkonen. Die Außenmöbel lieferten Talenti und Ethimo.

2,20-Meter-Diagonale hängt. Ein Blick in die Steuerbordkammer offenbart erstklassiges Equipment von Yamaha, Silverstone, Deoworks und Shure, während im Backbord-Pendant eine Tagestoilette untergebracht ist. Der Spaß, wenn auch mit kleinerem Wow-Effekt, geht auf dem Brückendeck weiter. Achtern versorgt das Alu-Hardtop die Außenküche und den Entspannungsbereich – ohne Liegestühle, dafür aber mit Liegefläche – mit reichlich Schatten. Der Eigner, der alles andere als ein Sonnenanbeter ist, wird den großzügigen Beachclub wohl eher

zu Entertainmentzwecken nutzen. Wenn sich das Heck nach oben öffnet, fährt die Badeplattform knapp 1,50 Meter aus, und zu beiden Seiten öffnet sich der Rumpf auf jeweils vier Metern Länge. Verbindungsstücke machen aus dem Kopfende und den seitlichen Satelliten eine umlaufende Steganlage.

Eine direkte Folge des speziellen „Chorusline“-Layouts ist die Unterbringung aller Gäste auf dem Unterdeck, durchaus außergewöhnlich für ein 42-Meter-Format. Im vorderen Teil des bis zu 8,55 Meter breiten Rumpfes

wird die VIP-Kabine zum Eignerareal. Pullman-Betten in den Doppelkabinen und ein zusätzliches Rollbett in der an Steuerbord liegenden VIP-Suite weisen still auf den Wunsch des Eigners hin, wohl doch nicht nur Tagesausflüge mit dieser Yacht unternehmen zu wollen.

„Mit einer Höchstgeschwindigkeit von etwa 38 Knoten und dem Tiefgang von nur 2,05 Meter pendelt die Pershing 140 rasant zwischen Hongkongs Inselwelten“, freut sich Edwin Ho. Der Kapitän hat Zugriff auf vier MTU-Aggregate, die eine Gesamtleistung von 7756 Kilo-



Transformer: Über die knapp vier Meter langen Rumpfausklipper geht es auf die Heck- und Badeplattform mit Schwimmleiter. Ein Hardtop, das wie ein Cabriodach hinter dem Steven hochfährt, beschattet die freigelegte Bugloung und den Spa-Pool.



Im Visier: Fulvio De Simoni lehnte die Stevenverzierung an Kühlergrills an. Der Bugmast bildet das Balkenkorn.

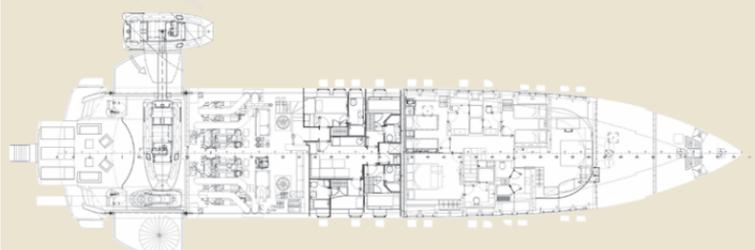
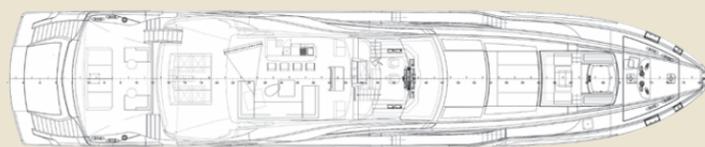
watt auf zwei lenkbare und zwei feste Waterjets weitergeben. Für einen ruhigen Schlaf und komfortable Passagen sorgen drei Kreiselstabilisatoren von Seakeeper, die sich mit bis zu 5150 Umdrehungen bewegen und Rollbewegungen effizient reduzieren.

Der Eigner fand zwar die Zeit, persönlich die Playlist für den Launch von „Chorusline“ zu erstellen, seine Arbeit spannte ihn jedoch so stark ein, dass er nicht zur Wasserung nach Europa reisen konnte. Seine neue Yacht nahm er im Spätsommer in Hongkong entgegen. „Ich gehe davon aus, dass er den hinteren Speisebereich der 140 besonders mögen wird. Darauf bin ich jedenfalls sehr stolz“, sagt Designer De Simoni. „Er wird flankiert vom letzten Teil des flügelartigen Bogens, ein Pershing-

Der Eigner erstellte zwar die Playlist für den Launch, reiste aber nicht nach Europa an

TECHNISCHE DATEN

Länge über alles:	42,98 m	Kraftstoff:	30000 l
Breite:	8,55 m	Reichweite:	1400 nm @ 10 kn
Tiefgang:	2,05 m	Navigation:	Raymarine, Böning
Verdrängung (voll):	250 t	Stabilisatoren:	3 x Seakeeper 35
Material:	Aluminium	Tender:	Williams Dieseljet 565
Motor: 4 x MTU 16V 2000 M96L		Styling:	Fulvio De Simoni
Motorleistung:	4 x 1939 kW	Interiordesign:	Edith Ho, Pershing
Waterjets:	2 x MJP 650, 2 x MJP 650 (Booster)	Konstruktion:	Pershing
Geschwindigkeit (max.):	38 kn	Designkategorie:	RINA
Geschwindigkeit (Reise):	35 kn	Werft:	Pershing, 2019
		Händler:	Sieckmann Yachts



Ungewöhnliche Aufteilung: Der Eigner wünschte sich auf dem vorderen Hauptdeck eine Karaokebar. Seine Suite befindet sich ein Deck tiefer.

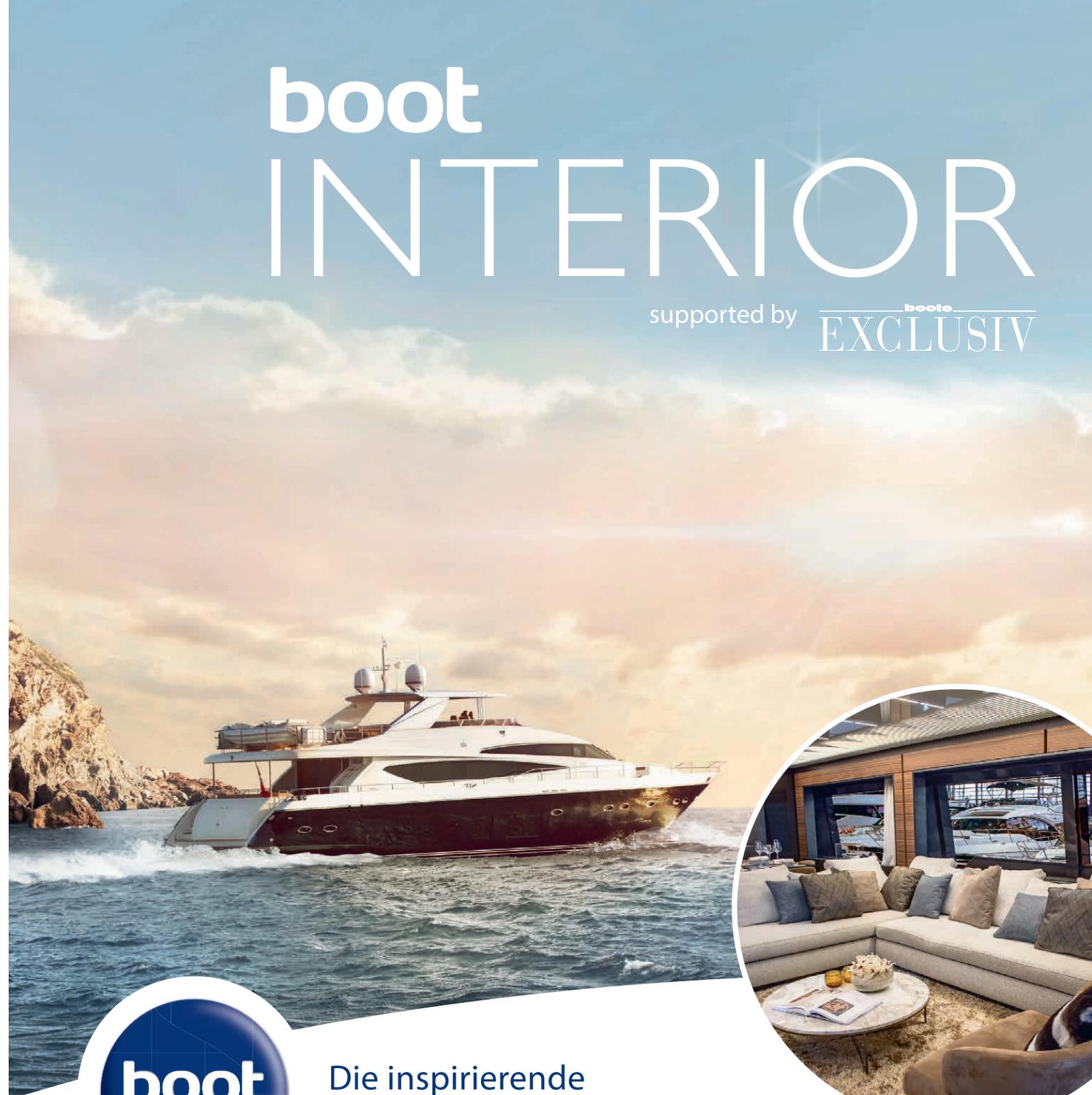
Designelement, das ich von der 70er, der 5X, der 8X und der 9X übernommen habe. Das geschwungene Aufbautenelement schützt die Seitendecks und verleiht der 140 einen aggressiven Look mit einem Hauch von Exklusivität. Mit dem gläsernen Schanzkleid habe ich ein Achtercockpit geschaffen, das vom Oberdeck beschattet wird und durch das angehobene Heck vor indiskreten Blicken

im Hafen geschützt liegt. Trotzdem hat man einen grandiosen Rundumblick.“

Edith Ho genoss die Herausforderung „Chorusline“ so sehr, dass sie mit My-ArtYachts eine neue Firma gründete, die ihre Kunstexpertise und ihr Händchen für das Innendesign von Yachten in kommerzielle Bahnen lenkt. Edwin Ho jedoch ist beunruhigt, weiß er doch, dass sich seine Stammkunden nach immer größeren Formaten sehnen. Wie sollen seine Frau und er die Pershing 140 bloß toppen? Pershing jedenfalls schweißst in Ancona bereits an der 51 Meter langen 170.

boot INTERIOR

supported by **boote EXCLUSIV**



18.-26.1.2020
www.boot.de

Die inspirierende Sondershow in Halle 7a!

Wer eine glamouröse Yacht besitzt, legt mindestens genauso viel Wert auf ein stilvolles und aufregendes Interieur. Treffen Sie Designer, Consultants, Ausstatter und Zubehör-Lieferanten, die puren Luxus, intelligente Lösungen und faszinierendes Ambiente für Sie an Bord bringen. Besuchen Sie die Sondershow **boot INTERIOR** supported by **boote EXCLUSIV** und lassen Sie sich von den neuen Kreationen begeistern!

